

Saale-Zeitung.

Bezugspreis

Mr. Halle wöchentlich 2,50 M., bei

Die die Redaktion verantwortl.;

Hauptredakteur: Redaktion Nr. 232. - Expedition Nr. 170.

Verantwortlicher Inhaber.

Anzeigen werden die Spaltenzahl oder dem

Nr. 560.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 30. November

1900.

57 Initiativanträge.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: So viel selbständige Anträge der Parteien, wie diesmal, sind...

Probe auf die Widerstandsfähigkeit der Regierung in dieser Sache nicht geringer erschienen. Ebenso wenig darf die Frage...

Die Denkmalsentwässerung in Tangermünde.

Als Anlaß der feterlichen Enthüllung des vom Kaiser der Stadt Tangermünde geschenkten Standbildes...

Schutzflüssigkeit Bestimmungen.

Bu dem Nachdruck, der, wie wir schon im Beiratsrat des

Die Welt will Neues. Aber auch alte Anträge behalten ihre

Schon frühzeitig ordneten sich die Immungen, Anordnungen

Auch auf diesen Auslassungen sprechen die Bestimmungen, die

Wiederholt hervorgerufen ist auch der Wunsch nach kauf-

Am 27. Uhr begann die Enthüllungsvorlesung. Auf dem

Das Präsidium des Personalworts auf dem Volkshaus

Die Debatte über die Wörferreform, die an einen

Er freute sich, daß der heutige Tag Gelegenheiten gegeben habe,

Der „Morgens Zeitung“ meldet, daß der Regierung

Deutsches Reich.

Der Nordw. Wg. Zeitung zufolge ist Prinz Sal-

Bel dem anlässlich des nationalen Dankfestes veranstalteten

Parlamentarische.

* Beschlüsse von dem bis zur letzten der Ansicht, daß dem Reichstag die besten Session auf die Vorlage in betreff der Revision des Krankenversicherungsgesetzes gemacht werden würde. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten noch nicht so weit gediehen, daß der Reichstag noch in dieser Session mit dieser Frage befaßt werden kann. Dies wird frühestens in der nächsten Session geschehen können. Damit wird die Frage über die Zukunft der freien Hilfskassen hinausgeschoben.

* Der braunschweigische Landtag nahm ein Gesetz, bez. den Kontraktbruch der landwirtschaftlichen Arbeiter, an.

* Der Senatorenrat des Reichstags beschloß, den Beginn der ersten Sitzungsperiode auf den 10. Dezember festzusetzen.

* Am Senatorenrat des Reichstags hielt gestern Präsident Graf Bismarck mit, daß in der Presse über den Empfang des Reichstagspräsidenten bei dem Kaiser gerade das Gegenteil von dem, was wirklich war, berichtet worden sei. Der Kaiser habe nicht Generaluniform, sondern Garde-du-Corps-Uniform getragen. Der Kaiser in der Uniform zeigte die Änderungen in seine einzige gefaltete. Der Kaiser habe überhaupt nicht das politische Gebiet getreift, sondern nur Fragen nach den Landesverhältnissen der drei Mitglieder des Präsidiums geseh. Abg. Villing gab seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, daß ein Parlamentarischer Reichstag so sehr der Öffentlichkeit im Reichstag worden sei, dem betreffenden Reporter müsse das Handwort gelegt werden. Präsident Graf Bismarck erklärte, er könne nicht gegen solche Berichterstattung thun. Er habe nur einen Reporter empfangen und diesen kurz mitgeteilt, daß der Kaiser sich im Reichstag befindet. Abg. Villing war der Meinung, der betreffende Reporter müsse aus dem Reichstag geworfen werden. — Es scheint so ein sehr heftiger Streit zu sein, der Herr Villing.

* Der Bundesrat überließ in seiner heutigen Sitzung a) den Antrag Agens, bez. die Einführung von Verbindungen nach § 4 des Invalidenversicherungsgesetzes; b) den Antrag Böhms bez. die Verwendung von der Bundesregierung des Bundesrats der Krankenversicherungskassen; c) den Entwurf einer Verordnung über die Gerichtsbarkeit der deutschen Konsuln in Neapel; d) eine Denkschrift über die Ausübung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Auslieferungs-; e) die Uebersichten über die Klammern- und Anzeigen der Schatzkammer 1897/98 und 1898 den zehnjährigen Auslieferungs-; ferner Kenntnis von einer Uebersicht über die Baumfällungen und Beschaffungen der Reichsforstverwaltung nach dem Stande vom 30. September 1900 und ferner dem Auslieferungsbericht über den Entwurf eines Gesetzes für Straf-Verordnungen, bez. den Verkauf von Waffensachen in den überseeischen Besitz- und Besitz-; g) den Reichstags ging ein Gesetzentwurf, bez. die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Befreiung von Reichshilfe im Seere, zu. Ferner ein Antrag Albrecht (Soz.) und Genossen, bez. eine Reihe von Bestimmungen zum Schutz von Arbeiterinnen.

Bewaltung und Reichstags.

* Die „Reichsblätter“ Ag. Sig.“ erhält die Mitteilung, daß Graf Bismarck einem bekannten Politiker gegenüber freimütig sein behobtes Bedauern über das vielkritisierte Verbot der Aufführung der Händel-Oper und einer Rorkin-Szene am Auftrage ausdrückte. Aus der Art, wie der Reichstagskammer, der offenbar allen öffentlichen Vorgängen, auch geringfügigen, Bedeutung schenkt, sich über diesen politischen Begriff nicht über das durch den Sternberg-Prozess entstandene Verbot einzelner Berliner Polizeibehörden äußerte, geht klar hervor, daß der neue Kaugler ein Feind aller bürokratischen Eingriffe ist und politische Erfolge anstrebt. Mit einem wiederholenden „aus sich anders werden“, welches mit großer Entschiedenheit ausgesprochen wurde, hob Graf Bismarck dieses Thema verlassen. — Hoffen wir, daß es endlich anders wird.

* Bei den kommunikativen Verhandlungen, die auf Veranstaltung des Reichstags nach dem 1. d. d. Eisenbahn- und mit feststehen lassen, wird sich hauptsächlich um die Einrichtung zur Sicherung der Güter auf Strecken mit hartem Verkehr, um die Bauart der Durchgangswagen und um die Wagenbeleuchtung handeln. Zur Förderung der Angelegenheit und zur Klärung der schwierigen zur Erörterung stehenden Punkte sind die beteiligten Bundesregierungen erucht worden, sich noch vor der Konferenz zunächst über eine Reihe technischer Vorfragen zu äußern. Außerdem sollen zwei schon früher vom Reichsellenbahnamt angelegte Fragen: die Verringerung der Gefahren, die dem Subpersonal durch Anstöße an feste, neben dem Gleisen stehende Gegenstände drohen, und die Einführung einer selbsttätigen Wagenkuppelung zur Beratung gezogen werden.

* Die Direktion des Vormünder Stadttheaters wird wegen des Verbots der Aufführung von Schiller's „Maria Stuart“ am Totenontag die Entschädigungsklage gegen den Reichstag an die Reichsregierung einreichen. Sie hält das Verbot für rechtsunfähig, weil der Totenontag zwar kirchlich ein evangelisches Fest, aber für den Staat ein gewöhnlicher Sonntag sei.

Wirtschaftspolitische.

* Die Stadteverordneten von Danzig nahmen gestern einstimmig eine über längere Verhandlung mit der Staatsregierung eingeleitete Maßnahmbewegung an, welche aus hülfslichen Mitteln 1000 Mark bereit stellt zu einem größeren Eisenverwertungsprojekt für weiches der Staat, das Reich und die Gemeinde je ein Drittel der Kosten übernehmen, während die Eisenbahnverwaltung aus eigene Kosten eine Bahnverbindung mit den neuen Anlagen, auf zwei Millionen veranschlagt, herstellen wird.

See- und Flotte.

* Der „Kreuzzeitung“ zufolge verließ der Kaiser dem Hauptmann Kremfow von der schweren Feldartillerieabteilung für sein Verhalten vor den Bettagsforts den Orden pour le mérite.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Enale-Sitzg.)

10. Sitzung vom 29. November, 1 Uhr. Das Haus ist sehr zahlreich besetzt. Am Bundesratspräsidenten Graf v. Posadowsky, Freiherr v. Heintzenberg u. a.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzes über die privaten Versicherungen.

Abg. Dr. Dierfeldt (Centr.): Wenn das Versicherungswesen in Deutschland im allgemeinen ein solches ist, so hat der Reichstag doch wiederholt schon eine einheitliche Regelung der Versicherungen angestrebt. Der Entwurf bringt uns nun in großen und ganzen ein einheitliches, wohlgeordnetes Versicherungswesen. Redner macht jedoch einige Ausstellungen.

Abg. Calver (Soz.): Der Tag zur Verwirklichung der Versicherung ist unbestritten, bedauerlich ist es nur, daß sich die Verwirklichung in engen partikularen Grenzen hält. Eine Ver-

wirkungsgeheimnis ist um so feilsamst möglich, je höher das Gebiet ihrer Tätigkeit ist. Hier sollte der Grundlagstellung eine einheitliche Reichsversicherung, die einheitliche Versicherungsgesetz. Dazu ist allerdings sehr keine Aussicht. Die Vorlage enthält eine Reihe von Bestimmungen, welche geordnet sind, die positive Tätigkeit der Gesellschaften lahm zu legen und sie von dem guten Willen der Versicherungsböden abhängig zu machen. Redner ist Streifenversicherungen, wie sie in der letzten Zeit hier und da gegründet worden sind, nicht auch unter die Nachforschungen des Gesetzes gebracht worden. Auch das Unternehmungskosten der Gesellschaften wird durch die Vorlage lahm gelegt. Wir werden sie daher a limine abschneiden, da man hier durch eine Hinterlist das erreichen will, was man durch die Nachforschungen nicht erreichen konnte. (Lachen d. Soz.) Das besteht sich doch ganz von selbst. Das Bestehen des Vorbehalts gegen die Unternehmung ist durchaus unbedenklich. Die Festhaltung des Begriffs „Versicherung“ konnten wir in das Gesetz nicht aufnehmen, da dieser Begriff kein feststehender ist. Die Ansicht, die anderen Organisationen gegenüber einheitlich sein, muß natürlich auch Gesellschaften gegenüber eingeführt werden. Die Versicherungen sind ganz richtig, eine Festhaltung des Begriffs „Versicherung“ anzunehmen, aber ich wiederhole, daß dies unmöglich erscheint. An der Frage der Verwirklichung wollte sich der Entwurf absichtlich neutral verhalten.

Abg. Rühl (Centr.): Der Abg. Calver, der doch ein großer Freund der Versicherung ist, hat sich sehr bedauert, indem er vertritt, wie sehr er die Nachforschungen fürchtet. Die Besorgnisse des Vorbehalts bezüglich der Gesellschaften werden durch die Erklärung des Regierungskommissars wohl zu kurz sein. Gleicht schließlich die erste Lesung. Die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Das Haus verlegt sich.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr (Beratung der Denkschrift über die Aufhebung; Antrag Altmann bez. Änderungen des Gerichtsverordnungs-Gesetzes in Verbindung mit dem baltischen Verordnungs-Gesetz.)

Ansland.

Präsident Krüger kommt nach Berlin.

Eine überaus frühe Ankunft aus Paris; Präsident Krüger hat sich entschlossen von Paris nach Berlin zu reisen. Die Nachricht wird zwar in vorläufiger Form, aber doch von verschiedenen Seiten verbreitet, so daß an ihrer Richtigkeit kaum zu zweifeln ist. Verschiedene Quellen wissen auch bereits Details über die bevorstehende Reise zu berichten. So meldet die „Rein. Zig.“, Präsident Krüger werde am Sonntag in Köln eintreffen und am Montag die Reise nach Berlin fortsetzen. Ueber die Pläne und die Absichten Krügers, die Einsetzung eines Schiedsgerichts durchzusetzen, schreibt die „Rein. Zig.“, indes ebenfalls nicht daran, daß das große Münchener Gebot über fast alle seine Reisen als ein unumkehrbares Verbot, sich an unheimliche Handlungen ansetzen zu müssen. Seit jener Zeit haben sich die Verhältnisse nicht zum Guten geändert, der ist das Gegenteil eingetreten. Die geschäftlichen Verbindungen und die Befreiung der militärischen und diplomatischen Missionen in Transvaal, die Erklärung der Einverleibung der Republik durch Roberts, die Krankheit des Jaren, das alles seien Momente, die eine derartige Forderung noch an sich nicht so machen als damals. Wenn nur noch von militärischen Möglichkeiten gesprochen werde, die Präsident Krüger seine jene Umgebung in Rechnung ziehen, so dürften sie sich über die Aufnahmestände, die ihrer Pläne in Berlin wartet. In dieser offiziellen Umgebung ist bereits ausgesprochen, daß Präsident Krüger in Berlin keine Hilfe zu erwarten hat. Nicht zuletzt nicht daran, daß das große Oberhaupt der Büren überall wo es sich auf dem deutschen Boden zeigt, wird wir, und daß die Sympathiebeziehungen in Deutschland hinter denen in Paris und Marzelle nicht zurückgehen werden, aber wir wissen etwas sicher, daß die Reise Krüger's nach Berlin die Politik des Deutschen Reiches nicht beeinflussen wird. Sein Besuch in Berlin wird einen praktischen Erfolg nicht haben. Erwähnt sei noch, daß Krüger an der Fahrt über Magdeburg kommen und dort voraussichtlich am Montag nachmittags eintreffen und übernachten wird.

Der südafrikanische Krieg.

Die Engländer haben augenscheinlich große Anstrengungen zu verbinden. Sie haben die Einfall Dews in die Kapkolonie zu verhindern. Es haben verschiedene, angeblich vortheilhafte Operationen unternommen und es ist zu erwarten, in der nächsten Zeit sich sehr lebhaft zu zeigen, wenn ein Erfolg zu erzielen ist. Da es jedoch sehr eingetret, keinen vollen Erfolg erlangen zu haben, so darf man annehmen, daß es ihnen bisher noch nicht gelungen ist, den Einmarsch Dews in das Kapland zu hindern. Es werden über diese Vorgänge von englischer Seite folgende Mittheilungen verbreitet:

Kapstadt, 28. Nov. (Mentz-Mittheilung.) Durch einen erfolgreichen Einmarsch ist General Buller gelungen, Dews in der Front zu fassen und sich zu öffnen ihn und den Dews zu schließen.

Durban, 29. Nov. Feldmarschall Roberts telegraphirt: Der Dews fand auf seinem Marsche nach Dews dorp die Büren in harter Stellung, griff sie aber nicht angriffend an und verlor dabei 3 Mann. Oberst Lummer griff 500 Büren nordöstlich von Dewegenfort an und umging ihre rechte Flanke. Die Büren zogen sich zurück und ließen 3 Tode auf dem Platze. Eine andere englische Abteilung marschierte am 28. Nov. nach Middelburg und fand die Büren in harter Stellung an. Dews hat einen schweren Verlust erlitten, die feindliche Hauptmacht von den Scots Guards genommen. Die Engländer hatten 2 Tode, darunter ein Leutnant, und 3 Verwundete, darunter ein Major.

Eine weitere Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Johannesburg vom 28. d. meldet, Dews dorp wurde am 21. d. von den Büren angegriffen und am 24. d. übergeben, aber am 26. durch General Buller wieder befestigt. Krug verlor jetzt die Büren.

Das „Rein.“ (Mentz-Mittheilung.) vom 27. Nov.: Die Truppen des Oberst Buller, welche unter dem Oberbefehl des Generals Buller in der Abtheilung des Obersten Buller zusammen operierten, hatten heute während der Besetzung Dews in harter Stellung auf ein Feuer von 800 Büren. Der Oberst Buller, welcher eine heftige Batterie mit einem Fingergeschütz, der bei Dews dorp von den Büren erbeutet worden war. Die Büren waren augenscheinlich völlig überfordert (?). Präsident Stejn und Dews brachen eilig nach Westen auf. Die Engländer nahmen zwei Wagen mit Lebensmitteln und Vieh weg, bezügelten dreihundert weitere Pferde, die vertheilte Pferde. Die Vertheilung vertheilte ein Sergeanten, der fiel, und 100 Mann, die verwundet

